

# Nach Belieben schlank oder bullig

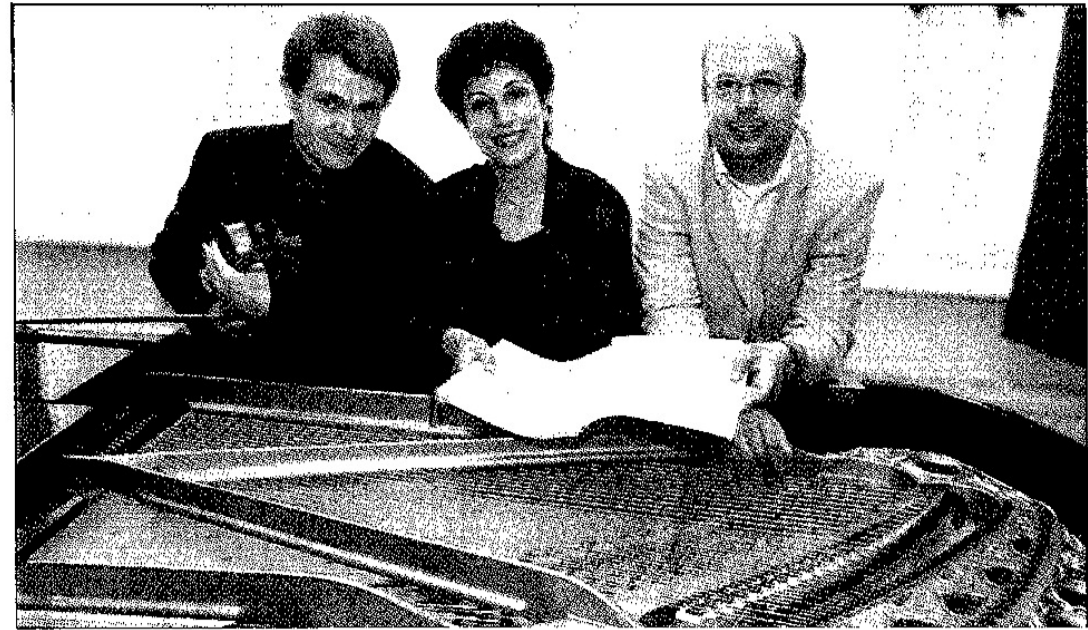
Zaruhi und Artashes Stamboltsyan gestalten Konzert

**Reichenbach.** Bislang eine glückliche Hand hat Trinitatiskantor Alexander Kuhlo mit seiner Kammermusikreihe „Hundert Jahre Blüthner-Flügel“. Auch der dritte Termin am vergangenen Sonntagnachmittag fand mit rund 60 Zuhörern eine ausgezeichnete Resonanz. Der gute Name des angekündigten Ensembles mag dabei keine geringe Rolle gespielt haben. Hinter dem nach der Muse des elegischen Gesangs benannten Calliope Duo „verbirgt“ sich das Ehepaar Zaruhi und Artashes Stamboltsyan, das seit nunmehr zehn Jahren die Reichenbacher Musikszene bereichert.

Die Pianistin und der Geiger standen dafür am Sonntag mit einer beglückenden musikalischen Reise

ein. Schon die eingangs erklingende Sonatine von Georg Philipp Telemann ließ mit blitzsauber ausgeführten Trillern und Verzierungen sowie einer dem frei konzertierenden Stil jener Zeit auf den Leib geschneiderten Tempogestaltung aufhorchen.

Ähnlich authentisch und frappierend im Zusammenspiel ging es bei den anderen Stationen zu – bis hin zu drei virtuos swingenden Präludien vom George Gershwin. Höhepunkt des von der Pianistin kenntnisreich moderierten Programms war sicher Ludwig van Beethovens noch seiner frühen Periode zuzurechnende c-Moll Sonate. Da wurde im Eingangssatz das Kühne, Hochfahrende des Komponisten



**Das Calliope Duo, Artashes und Zaruhi Stamboltsyan, und Kantor Alexander Kuhlo (von links) am restaurierten Blüthner-Flügel.** –FOTO: FRANKO MARTIN

auf packende Weise hörbar, das Adagio schwelgte in innigem Gesang, während Scherzo und Finale Beethovens kraftvollem Humor allen Platz der Welt gaben. Besondere Stärken von Artashes Stamboltsyan – auch bei den anderen Stücken – waren ein voller, solistischer Geigenton und eine solide, jederzeit Transparenz garantierende Technik. Zaruhi Stamboltsyan glänzte

mit präzisiertem Anschlag, ausgefeilter Rhythmik sowie einem wohlthuende Ruhe ausstrahlendem Legato. Der Blüthner-Flügel war dank der kürzlich erfolgten Reparaturen („Freie Presse“ berichtete darüber) ein Genuss. Alle Register sprachen leicht an, die hohen Lagen hatten Schmelz, und in der Tiefe waren vielfältige Schattierungen zwischen schlank und bullig zu hören. (vm)